

Sauberer Genuss für den Planeten

Genussrechte „Saubere Kraftwerke 2“ der Planet energy GmbH im ECOanlagecheck

Geld verdienen mit einer „Tochter“ von Greenpeace und mit sauberem Strom – diese Aussicht könnte etliche Anleger bewegen, sich für die neuen Genussrechte der Planet energy zu erwärmen. Das Unternehmen ist eine Tochter des Hamburger Stromversorgers Greenpeace Energy. Es bietet nun die Genussrechte mit dem Namen „Saubere Kraftwerke 2“ an. Schon ab 1.000 Euro können Anleger einsteigen, einen Ausgabeaufschlag gibt es nicht. Die Planet energy verspricht durchschnittlich 6,5 Prozent Zinsen pro Jahr. ECOreporter.de hat das Angebot näher begutachtet.

Das Genussrechtskapital soll in vier Projekte der Planet energy investiert werden: die niedersächsischen Windparks Langenbrügge, Suderburg und Roydorf sowie die Photovoltaikanlage Neue Messe Stuttgart. Alle Anlagen befinden sich bereits in Betrieb, so dass keine Fertigstellungsrisiken bestehen.

Eine Besonderheit der Genussrechte Saubere Kraftwerke 2 ist die Aufsplittung auf vier Zahlungsempfänger. Ohne zwischengeschaltete Dachgesellschaft investiert der Anleger sein Kapital direkt in die Betriebsgesellschaften der drei Windparks und der Photovoltaikanlage. Die Emittentinnen der Genussrechte sind demnach die Betriebsgesellschaften. Der Anleger tritt in ein direktes und selbstständiges Genussrechtsverhältnis zu jeder der vier Emittentinnen. Die Zeichnung eines Genussrechts von nur einer Emittentin ist nicht möglich.

Für den Erwerb je eines Genussrechts aller vier Emittentinnen zahlt der Anleger einen Kaufpreis von 1.000 Euro. Davon entfallen 220,20 Euro auf den Windpark Langenbrügge, 238,50 Euro auf den Windpark Suderburg, 110,10 Euro auf den Windpark Roydorf und 431,20 Euro auf die Photovoltaikanlage Stuttgart.



Um die Abwicklung zu vereinfachen, hat Planet energy die Tochtergesellschaft Planet energy Anlegerservice gegründet. Diese übernimmt die komplette Abwicklung der Zahlungsströme zwischen den Anlegern und den vier Emittentinnen.

Eigenkapitalhöhe und Platzierungsgarantie

Für das Genussrecht besteht keine Platzierungsgarantie. Planet energy hat sich aber als platzierungsstark erwiesen. Die Genussrechte Saubere Kraftwerke 1, die nach Angaben der Anbieterin die gleiche Konzeption wie die vorliegenden Genussrechte Saubere Kraftwerke 2 aufweisen, konnten in der zweiten Jahreshälfte 2009 innerhalb von drei Monaten vollständig platziert werden. Sönke Tangermann, Geschäftsführer von Planet energy, erläutert gegenüber ECOreporter.de: „Die Kraftwerke der aktuellen Genussrechte sind außerdem bereits komplett vorfinanziert. Sollten die Genussrechte nicht vollständig platziert werden können, bliebe das vorfinanzierte Eigenkapital einfach in den Betriebsgesellschaften. Das Risiko einer Unterfinanzierung besteht daher nicht.“

Die Finanzierung der Gesamtinvestition von 42,7 Millionen Euro soll durch das Genussrechtskapital (10,9 Millionen Euro), die Eigenkapital-einlage der Kommanditistin Planet energy (3,7 Millionen Euro) und die Aufnahme von Fremdkapital durch KfW-Darlehen (28,1 Millionen Euro) erfolgen. Die vereinbarten Darlehen haben eine Laufzeit von durchschnittlich 15 Jahren und einen Zinssatz von 4,0 Prozent bis 4,55 Prozent, die jeweils für zehn Jahre fixiert sind. Nach Ablauf der zehnjährigen Zinsbindung kalkuliert die Anbieterin mit einem Zinssatz von 6,0 Prozent.

Nebenkosten

Nach den Prospektangaben werden keine Vermittlungsprovisionen oder vergleichbare Vergütungen geleistet. Tangermann: „Wir verstehen uns nicht als Emissionshaus. Unsere Einnahmen erzielen wir hauptsächlich aus der Projektierung. Beim Vertrieb der Genussrechte profitieren wir natürlich von der Zugkraft der Marke Greenpeace, so dass wir den Marketingaufwand auf ein Minimum beschränken können.“

Laut Prospekt entstehen Kosten für Druck und Marketing von 245.000 Euro sowie für die steuerliche und

rechtliche Konzeption von 215.000 Euro. Dies ergibt insgesamt eine Weichkostenquote von nur 4,2 Prozent bezogen auf das Genussrechtskapital und 1,1 Prozent auf das gesamte Volumen der Investitionen.

Laufende Kosten

Für kaufmännische Geschäftsführung und technische Betriebsführung soll Planet energy von den vier Emittentinnen laut Prognose anfänglich rund 58.600 Euro im Jahr erhalten. Die jährlichen Preissteigerungen kalkuliert die Anbieterin mit zwei Prozent.

Die Planet energy Anlegerservice GmbH bekommt für die Anlegerverwaltung eine Vergütung von 30.000 Euro pro Jahr, die ab 2012 jährlich um zwei Prozent steigt.

Laufzeit und Ausschüttungen

Die Vermögensanlage läuft plangemäß bis zum 31. Dezember 2030. Das entspricht der Laufzeit der am längsten laufenden Genussrechte. Zwei Genussrechte haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2030, die anderen zwei eine Laufzeit bis zum 31.12.2029. Eine vorzeitige ordentliche Kündigungsmöglichkeit besteht nicht.

Für die Ausschüttungen hat Planet energy ein Modell gewählt, dass sich an der Praxis von geschlossenen Fonds orientiert. Sie beginnen mit 4,0 Prozent jährlich und steigen bis auf 32 Prozent an. Über die gesamte

Laufzeit prognostiziert Planet energy Ausschüttungen von 236 Prozent – also 136 Prozent plus die vom Anleger eingezahlten 100 Prozent. Mit 134 Prozent entfällt mehr als die Hälfte der Ausschüttungen auf die letzten fünf Jahre der Laufzeit. Nach der internen Zinsfußrechnung ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Rendite von 6,5 Prozent vor der Abgeltungssteuer.

Technik und Erträge

Die Windparks Langenbrügge und Suderburg sind mit insgesamt fünf Windenergieanlagen des Typs REpower MM 92 NH 100 mit 100 Metern Nabenhöhe ausgestattet, die eine Gesamtleistung von 10 Megawatt (MW) haben. Der kleinere Windpark Roydorf besteht aus drei Windenergieanlagen des Typs Enercon E-53 mit 73 Metern

Foto Seite 1: Fotovoltaik-Anlage auf den Gebäuden der neuen Messe Stuttgart (alle Fotos: Planet energy)



Geschäftsführer Sönke Tangermann und Robert Werner von Planet energy



Nabenhöhe, die zusammen eine Nennleistung von 2,4 Megawatt aufweisen. Für jeden Windpark wurden mindestens zwei Ertragsgutachten von den Unternehmen SOWIWAS, anemos, DEWI, CUBE und Windtest erstellt. Nach den Prospektangaben wurde für die Kalkulationen ein Sicherheitsabschlag vorgenommen und der Prognosewert eingesetzt, der nach den Berechnungen der Gutachter mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 75 Prozent erreicht oder überschritten wird.

Die Photovoltaikanlagen auf den Dächern von zehn Messehallen der Neuen Messe in Stuttgart haben eine Nennleistung von 3,8 Megawattpeak. Sie sind mit den monokristallinen Modultypen STP175S-24/Ac und ST-P180S-24/Ac von Suntech bestückt. Beide Modultypen sind nach IEC 61730 (Sicherheit) und IEC 61215 (Leistungsbeständigkeit) vom TÜV Rheinland zertifiziert. Die Wechselrichter stammen von SMA.

Es wurden drei Ertragsgutachten eingeholt, von denen zwei aus dem Jahr 2008 stammen. Die Anbieterin geht davon aus, dass diese beiden überholt sind und verwendet für die Prognoserechnungen nur das aktuelle Gutachten vom Fraunhofer Institut. Dieses prognostiziert mit 962 Kilowattstunden pro Kilowattpeak (kWh/kWp) den höchsten spezifischen Jahresertrag der drei Gutachten. Ein älteres Gutachten von meteo-control von 2008 liegt mit einer Ertragsprognose von 901 kWh/kWp niedriger. Tangermann erläutert: „Die beiden älteren Gutachten sind vor dem Bau der Anlage erstellt worden. Das aktuelle Gutachten ist erstellt worden, als die Anlage schon ein Jahr im Betrieb war. Es berücksichtigt daher auch die Betriebsergebnisse des ersten Jahres, so dass sich die Prognoserisiken verringern. Die Ertragsprognose dieses Gutachtens ist somit genauer. Die Anlage ist mehrheitlich seit Ende 2008 am Netz und liefert bisher Erträge entsprechend der Prognose des aktuellen Gutachtens.“

Ökologische Wirkung

Die drei Windparks speisen nach der Prognose zusammen ungefähr 27 Millionen Kilowattstunden pro Jahr in das Stromnetz ein. Bei einem Jahresdurchschnittsverbrauch von 3.000 kWh ließen sich mit dieser Strommenge jährlich ungefähr 9.000 Haushalte versorgen. Nach den Prospektangaben beträgt die jährliche CO₂-Ersparnis gegenüber dem bundesdeutschen Kraftwerksmix rund 14.600 Tonnen.

Die Photovoltaikanlagen befinden sich auf Dachflächen und verbrauchen daher keine Freiflächen. Außerdem befinden sich die Anlagen in einer Region, die mit Einstrahlungswerten von ungefähr 1.130 kWh/m² für den Einsatz von Photovoltaikanlagen gut geeignet ist. Die jährliche CO₂-Ersparnis gibt Planet energy mit 1.900 Tonnen an.



Windenergieanlage Suderburg

Mit den drei Windkraftanlagen und der Photovoltaikanlage soll der Kraftwerkspark für die 94.000 Stromkunden von Greenpeace Energy erweitert werden. Als unabhängiger Energieversorger will Greenpeace Energy die Strukturen auf dem Energiemarkt ändern und die Abkehr von Atom- und Kohlekraftwerken forcieren.

Durch die Genussrechte wird daher mittelbar die Wettbewerbsposition eines ökologischen Energieversorgers gegenüber den kapitalstärkeren und einflussreicheren großen Energiekonzernen gestärkt. Auch damit ist hier eine hohe ökologische Wirkung des Investments gegeben.

Risiko

Aus Sicht der Unternehmen stellen die Genussrechtinhaber den vier Emittentinnen voll haftendes Eigenkapital zur Verfügung. Im Gegensatz beispielsweise zu Aktionären oder Kommanditisten stehen ihnen jedoch keine Stimm-, Kontroll- und Informationsrechte in den Gesellschaften zu. Es kann nicht vollkommen ausgeschlossen werden, dass Planet energy als Kommanditistin der Emittentinnen Entscheidungen zu Ungunsten der Genussrechtinhaber treffen wird.

Die Ansprüche der Genussrechtinhaber sind zudem nachrangig; bei Zahlungsschwierigkeiten müssten bei-

spielsweise zunächst Kreditgeber und andere erstrangige Ansprüche befriedigt werden. Die Verzinsung der Genussrechte ist abhängig vom Erfolg und der Liquidität der Emittentinnen und kann dementsprechend höher oder niedriger ausfallen als prognostiziert. Vorteil jedoch: Es handelt sich hier um Genussrechte, die nur auf einzelne Energieanlagen bezogen sind, nicht auf ein Gesamtunternehmen. Insofern liegt das Risiko dieser Genussrechte weit unter dem anderer Genussrechte, die der allgemeinen Unternehmensfinanzierung dienen. Risiken aus allgemeinen Unternehmensgeschäftsabläufen wie Marketing und Vertrieb gibt es hier schlichtweg nicht.

Fazit:

Finanziell

Die Planet energy GmbH ist ein Unternehmen mit langjähriger Erfahrung und ausgewiesener Expertise im Bereich der Erneuerbaren Energien. Alle Anlagen laufen bereits, daher entfällt das Risiko der Fertigstellung. Risikomindernd ist die Streuung der Investitionen über zwei Technologien und vier Standorte. Unter Sicherheitsaspekten ist auch positiv zu bewerten, dass die Emittentinnen nicht für Verpflichtungen der jeweils anderen Emittentinnen haften.



Der Bau der Windenergieanlage Langenbrügge stößt auf Interesse vor Ort.

Nachhaltigkeit

Unter Nachhaltigkeitsaspekten sind die Genussrechte uneingeschränkt zu empfehlen.

ECOREporter.de-Empfehlung

Planet energy bietet den Anlegern ein attraktives Genussrecht mit einem angemessenen Chancen-Risiko-Verhältnis über eine lange Laufzeit.

Basisdaten

Anbieterin und Gründungskommanditistin:
Planet energy GmbH, Hamburg

Emittentinnen:

Planet energy Windpark Langenbrügge
GmbH & Co. KG, Hamburg

Planet energy Windpark Suderburg
GmbH & Co. KG, Hamburg

Planet energy Windpark Roydorf
GmbH & Co. KG, Hamburg

Planet energy Kraftwerk I
GmbH & Co. KG, Hamburg

Komplementärin und Geschäftsführerin:
Planet energy Verwaltungsgesellschaft I mbH,
Hamburg

Muttergesellschaft der Komplementärin und der
Anbieterin: Greenpeace Energy eG, Hamburg

Fondswährung: Euro

Gesamtinvestitionsvolumen: 42,7 Millionen Euro

Emissionsvolumen: 10,9 Millionen Euro

Mindestzeichnungssumme: 1.000 Euro
(oder ein Vielfaches davon)

Agio: 0 Prozent

Laufzeit: 20 Jahre

BaFin-Gestattung: Ja

Leistungsbilanz: Ja

IDW-Prospektprüfungsbericht: Ja

Mittelverwendungskontrolle: Nein

Sensitivitätsanalyse: Ja

Prospekthaftung: 6 Monate

Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird

ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermögensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

**Ihre ECOreporter:
für Sie da unter redaktion@ecoreporter.de**

Herausgeber: **ECOreporter.de AG**

vertreten durch

Jörg Weber (Vorstand)

Kirsten Prinz (Aufsichtsrat)

Sitz:

Weidenbohrerweg 15

44269 Dortmund

Tel.: 0231 / 477 359 60

Fax: 0231 / 477 359 61

E-Mail: info@ecoreporter.de

USt-ID: DE 220 80 8713

(Handelsregisterlicher Sitz: Dortmund (HRB 20473))

Redaktion:

Jörg Weber (Verantwortlich i.S.d.P.)

Jürgen Röttger

Philip Akoto

Layout:

Hans-Martin Julius

ECOanlagecheck: die neutrale und unabhängige Analyse

Seit dem Jahr 2000 analysiert die ECOreporter.de AG geschlossene nachhaltige Fonds. Die Analyse ist neutral und erfolgt nicht im Auftrag der Anbieter, die auch keinen Auftrag an ECOreporter erteilen. ECOreporter finanziert die eigene Arbeit hauptsächlich durch die Abzahlungen der ECOreporter-Leser.

ECOreporter ist bemüht, sämtliche nachhaltigen geschlossenen Fonds und Genussscheine des Marktes einem ECOanlagecheck zu unterziehen. Ein Anspruch auf einen solchen Check gibt es jedoch nicht. Anbieter und Initiatoren können der Redaktion gerne Prospekte und andere Unterlagen mailen oder senden. Anbieter, die einen ECOanlagecheck - unabhängig von der Bewertung - ihren Interessenten oder Partnern zur Verfügung stellen wollen, müssen dafür einmalig eine Lizenz erwerben. Unbefugte Weitergabe ist ein Gesetzesverstoß.

ECOreporter befolgt eine eigene Analysemethode, die kontinuierlich verbessert wird. Der ECOanlagecheck ist keine Anlageempfehlung, sondern eine Einschätzung und Meinung der Redaktion insbesondere zu Chancen und Risiken des Beteiligungsangebotes sowie zu dessen Nachhaltigkeit.

ECOanlagechecks beruhen auf Prospekten der Anbieter, auf Gesprächen und sonstiger Kommunikation mit ihnen sowie auf der Recherche in anderen Quellen - jeweils bis zum Zeitpunkt des Erscheinens.

Anleger sollten auf jeden Fall auch das von einem Wirtschaftsprüfer nach dem Standard IDW S 4 erstellte Prospektgutachten einsehen, das der Anbieter zur Verfügung stellen sollte, so er es in Auftrag gegeben hat.